# Inhalt


**Vorwort** ... **7**

**1. Vorstellungen zur kindlichen Entwicklung** ... **11**

**2. Entwicklungsbereiche** ... **15**

**2.1. Haltungs- und Bewegungssteuerung** ... **15**
- Förder- und Teilhabeplanung ... 24

**2.2. Feinmotorik** ... **26**
- Förder- und Teilhabeplanung ... 29

**2.3. Sprache und Sprechen** ... **32**
- Förder- und Teilhabeplanung ... 36

**2.4. Kognitive Entwicklung** ... **38**
- Förder- und Teilhabeplanung ... 42

**2.5. Sozial-emotionale Entwicklung** ... **44**
- Förder- und Teilhabeplanung ... 46

**3. Beobachten, dokumentieren und fördern** ... **49**
- Der 2. – 4. Monat ... 57
- Der 5. – 7. Monat ... 71
- Der 8. – 10. Monat ... 83
- Der 11. – 13. Monat ... 97
- Der 17. – 19. Monat ... 113
- Der 23. – 25. Monat ... 125
- Der 29. – 31. Monat ... 141
- Der 35. – 37. Monat ... 157
- Der 48. Monat ... 165
- Der 60. Monat ... 171
- Der 72. Monat ... 177

**4. Literatur** ... **201**

**5. Anhang: Entwicklungsprofile und Beobachtungsbögen** ... **205**

Liebe Leserinnen[1],

ermutigt und motiviert durch die Rückmeldungen von pädagogischen Fachkräften und Kolleginnen, die Vorgehensweise aus unserem Buch „Von 0 auf 36“ auf die Altersspanne bis zum 72. Monat zu erweitern, kommen wir mit der nun vorliegenden Veröffentlichung nach. Diese enthält kompakt konkrete Hilfen zur Beobachtung, Beurteilung und Förderung von Kindern in der Alterspanne von null bis sechs Jahren.

Kinder durchlaufen in den ersten sechs Lebensjahren physische, kognitive, sprachliche und sozial-emotionale Entwicklungsschritte in rasantem Tempo. Dabei zeigen sie individuelle Unterschiede in der Geschwindigkeit und in der Art, wie sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und präsentieren. Ob Motorik, Sprache, Wachstum oder Sozialverhalten: Die Variabilität ist bei Kindern gleichen Alters groß. Entwicklungsmerkmale sind noch nicht fest verankert, und viele Entwicklungsunsicherheiten regulieren sich von selbst. Es gibt jedoch Momente, in denen gezielte Unterstützung unerlässlich ist – insbesondere dann, wenn sich Entwicklungsrückstände abzeichnen und bestimmte Entwicklungsschritte nicht wie erwartet verlaufen.

Um die Entwicklung eines Kindes in dieser bedeutsamen Phase gezielt zu unterstützen, bietet die Arbeit mit sogenannten Grenzsteinen der Entwicklung eine wertvolle Orientierung. Diese Grenzsteine zeigen auf, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Kind in einem bestimmten Alter typischerweise erreicht haben sollte. Sie sind jedoch nicht als starre Größen zu verstehen, sondern müssen immer im Gesamtkontext der individuellen Entwicklung betrachtet werden. Neben den Beobachtungen pädagogischer Fachkräfte spielen die Einschätzungen der Eltern und anderer Bezugspersonen eine wichtige Rolle, um ein umfassendes Bild des Kindes zu erhalten.

Die kindliche Entwicklung in den ersten sechs Lebensjahren kann in fünf zentrale Bereiche unterteilt werden, die eng miteinander verknüpft sind:

- **Haltungs- und Bewegungssteuerung**: Die Grundlage für körperliche Koordination und Mobilität.
- **Feinmotorik**: Die Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten, wie das gezielte Greifen oder Malen.
- **Sprache und Sprechen**: Die Grundlage für Kommunikation und Verständigung in unterschiedlichen sozialen Kontexten.
- **Kognitive Entwicklung**: Der Aufbau von Fähigkeiten wie Problemlösung, Gedächtnis und logisches Denken.
- **Sozial-emotionale Entwicklung**: Das Erlernen von Empathie, Selbstregulation und sozialem Miteinander.

[1] *Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Nennung anderer Geschlechtsformen verzichtet.*

Um die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, benötigen sie Anregungen aus allen Bildungs- und Entwicklungsbereichen. Die psychomotorische Entwicklungsbegleitung bietet vielfältige Impulse zur Verknüpfung von Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Spiel- und Sozialerfahrungen (vgl. Jost/Beins 2013, 13). Die Kinder erwerben:

*Ich-Kompetenz*
Über sensomotorische Angebote nehmen sie den eigenen Körper wahr und lernen ihn kennen.
In Bewegungslandschaften erproben sie ihre momentanen Fähigkeiten, stellen sich neuen Herausforderungen, probieren verschiedene Bewegungsmöglichkeiten aus und erleben sich selbstwirksam.

*Sach-Kompetenz*
Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien (z. B. Seile, Tücher, Rollbretter, Alltags- bzw. Alternativmaterialien) entwickeln sie neue Spielideen und erweitern ihren Handlungsspielraum.
Durch das Experimentieren mit den materiellen Möglichkeiten erwerben sie Wissen über Beschaffenheit und physikalische Gesetzmäßigkeiten von Objekten und Spielgegenständen.

*Sozial-Kompetenz*
In Spiel- und Bewegungsaktivitäten erwerben sie Basiskompetenzen sozialen Handelns:

*Soziale Sensibilität*
- Toleranz und Rücksichtnahme
- Regelverständnis
- Frustrationstoleranz
- Kontakt- und Kooperationsfähigkeit (vgl. Zimmer 2011, 36)

Unser Ziel ist es, pädagogischen Fachkräften ein praxisnahes „Werkzeug“ für ihre Arbeit bereitzustellen, dass sie in ihrer täglichen Begleitung der Kinder unterstützt. Viele der Beobachtungen können in den Tagesablauf der Kindertagesstätte oder in pädagogisch-therapeutische Kontexte, wie zum Beispiel in die heilpädagogische Frühförderung integriert werden. Nach jedem Entwicklungsabschnitt werden Spiel- und Bewegungssituationen beschrieben, die vielfältige Anregungen für die psychomotorische Praxis der jeweiligen Altersstufe geben. Psychomotorische Spielanlässe bilden die Basis für die Erarbeitung der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche.
Darüber hinaus werden Bezüge zu den Teilhabebereichen der ICF-CY hergestellt, sodass die gewonnen Informationen für die Erstellung von Förderplänen genutzt werden können.

Unser Dank gilt den Eltern und Kindern aus den Psychomotorikgruppen sowie unserem Freundes- und Bekanntenkreis, die uns mit Fotos unterstützt haben.

Ebenso danken wir den Kolleginnen, die unsere Beobachtungsbögen und Auswertungsmethoden im Alltag von Kindertagesstätten, in der Tagespflege und in Frühförderstellen erprobt und mit konstruktivem Feedback weiterentwickelt haben.

*Günter Pütz und Manuela Rösner*
*im Juni 2025*

# Der 17. – 19. Monat

## Haltungs- und Bewegungssteuerung

### 17. Monat: Klettert

Das Kind kann alleine auf Möbel wie Stuhl, Sofa oder ähnliches klettern und kommt auch selbstständig wieder herunter.

Beobachtungshinweise:
*Die Situation ist gut im Alltag beobachtbar und kann von Erwachsenen initiiert werden, indem sie das Kind motivieren, sich neben sie bspw. auf das Sofa zu setzen.*

### 18. Monat: a) Geht frei b) Steigt Treppe hoch

a) Das Kind kann frei und ohne Unterstützung gehen.

Beobachtungshinweise:
*Das Kind ist in der Lage, sich alleine in den Stand zu begeben. Das Beenden des Gehens erfolgt kontrolliert mit variablen Übergängen (Krabbel-, Sitzposition etc.).*

b) Das Kind kann eine Treppe mit Festhalten an der Hand des Erwachsenen oder am Geländer mit Nachstellschritt steigen.

### 19. Monat: Geht rückwärts

Das Kind kann drei Schritte rückwärts gehen.

Beobachtungshinweise:
*Am Anfang kann es hilfreich sein, mit dem Kind an der Hand ein oder zwei Schritte zu gehen.*
*Darüber hinaus können Sie dem Kind als Motivation auch ein „Nachziehtier“ geben.*

## Feinmotorik

### 17. Monat: Steckt Gegenstände auf Stäbe oder in Kisten

Das Kind steckt Gegenstände auf einen Stab oder in eine Öffnung.

Beobachtungshinweise:
*Machen Sie das Aufstecken vor und motivieren Sie das Kind, das Gleiche zu tun. Die Größe der Gegenstände sollte der Hand des Kindes angepasst sein.*

### 18. Monat: a) Beherrscht vollständigen Pinzettengrif b) Gibt Gegenstände her

a) Das Kind beherrscht den vollständigen Pinzettengriff. Kleine Gegenstände werden mit gebeugtem Daumen und Zeigefinger unter Einsatz der Fingerspitzen aufgenommen.

b) Das Kind gibt kleine Gegenstände, die es in der Hand hält, auf Aufforderung oder Bitte her.

Beobachtungshinweise zu a) und b):
*Gut in Alltagsituationen integrier- und beobachtbar.*

### 19. Monat: Baut Turm

Das Kind baut einen Turm aus drei Würfeln.

Beobachtungshinweise:
*Machen Sie dem Kind das Bauen vor und ermuntern Sie es, den Turm nachzubauen. Achten Sie darauf, dass die Klötze gleich groß sind.*

## Sprache und Sprechen

### 17. Monat: Äußert Wunsch

Das Kind äußert seine Wünsche durch Worte wie z. B. „da“. Es verbindet diese Äußerung durch Gesten.

Beobachtungshinweise:
*Gut in Alltagssituationen beobachtbar.*

### 18. Monat: Benutzt Symbolsprache

Das Kind benutzt Symbolsprache („Heia“ für Schlafen, „nam-nam“ für Essen …) gezielt und sinnbezogen. Das Kind kann zwei Tierlaute nachahmen („Wau-Wau“, „Piep-Piep“ …).

Beobachtungshinweise:
*Rezeptive und expressive Sprache beeinflussen sich gegenseitig. Ermutigen Sie das Kind, Wörter auszusprechen, die es schon versteht. Zeigen Sie dem Kind Gegenstände, die sprachlich ähnlich klingen wie diejenigen, die das Kind von sich aus äußert.*

### 19. Monat: Befolgt Anweisungen

Das Kind kann kleine Anweisungen befolgen.

Beobachtungshinweise:
*Legen Sie dazu einen Spielgegenstand gut sichtbar in den Raum und fordern Sie das Kind auf, Ihnen oder einer anderen Person den Gegenstand zu bringen.*

## Kognition

### 17. Monat: Findet Gegenstand

Das Kind findet einen Gegenstand unter einem von zwei identischen Bechern.

Beobachtungshinweise:
*Legen Sie einen interessanten Gegenstand (Muggelstein) vor den Augen des Kindes unter einen der beiden Becher. Dann tauschen Sie die Position der beiden Becher und bitten das Kind, nach dem Gegenstand zu suchen.*

### 18. Monat: a) Zeigt auf bekannte „Gegenstände“ b) Praktiziert Rollenspiele

a) Das Kind zeigt bei Befragen in einem Bilderbuch auf ihm bekannte Gegenstände (Tiere, Pflanzen, Eimer, Schaufel …)

Beobachtungshinweise:
*Die Aufgabe lässt sich gut während einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung durchführen.*

# 17. – 19. Lebensmonat

Rhythmische Bewegungen können mit selbst hergestellten Regenrohren initiiert werden. Das Kind macht Bewegungen nach oben und unten sowie Drehbewegungen.

Bauen Sie aus Reifen einen Kletterturm, durch den das Kind durchklettern kann.

Das Kind baut mit den unterschiedlichsten Materialien. Dafür eignen sich Bewegungsbausteine, Joghurtbecher oder auch Pappröhren.

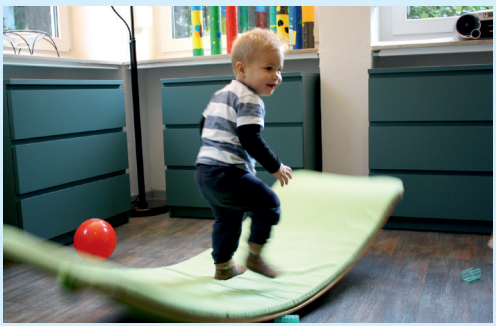
Bunte Glitzerflaschen regen die Kinder zum Rütteln, Schütteln und Rollen an. Diese können aus leeren Getränkeflaschen beliebig selbst hergestellt werden.

Eine Kiste wird mit Wasser gefüllt. Schwämme, Trichter, kleine Schaufeln und Röhren regen zum Experimentieren an.

Fliehkraft, Schnelligkeit, Rotation und den eigenen Körper spüren durch kleine Spiele mit einem Erwachsenen:

- Nehmen Sie das Kind fest an beide Hände und drehen sich mit ihm um die eigene Körperachse. Die Beine des Kindes fliegen beim Drehen nach oben.
- Fassen Sie das Kind von hinten unter die Arme und drehen sich um die eigene Körperachse. Auch hier erlebt das Kind die Fliehkraft, die Beine fliegen nach oben.
- Fassen Sie das Kind an einem Arm und am seitengleichen Bein. Drehen Sie sich um die eigene Körperachse und bewegen Sie das Kind in einer Auf- und Abwärtsbewegung.
- Nehmen Sie das Kind „huckepack“ und „galoppieren“ Sie mit dem Kind durch den Raum.
- „Wer kommt in meine Arme?“ – Ist das Kind bei Ihnen angekommen, nehmen Sie es auf den Arm und drehen Sie sich einmal um die eigene Körperachse.
- Fassen Sie das Kind an die Hände. Das Kind stellt seine Füße auf Ihre Füße. Gehen Sie nun ein paar Schritte vorwärts oder rückwärts.
- Legen Sie sich auf den Boden. Greifen Sie die Hände des Kindes und heben das Kind mit Ihren Füßen nach oben in die Luft (Flieger). Bewegen Sie das Kind mit Ihren Beinen nach vorne, hinten, zur Seite und nach oben und unten.
- Gehen Sie in die Krabbelposition. Lassen Sie das Kind auf Ihren Rücken krabbeln, wo es sich wie auf einem Pferd hinsetzen kann. Das Kind sollte sich an Ihrem Schulterbereich festhalten. Bewegen Sie sich nun durch den Raum.

Installieren Sie bewegte Untergründe mit Pappröhren unter Matten, Luftballons oder mit Bällen darunter.

Bauen Sie aus den unterschiedlichsten Matten und (Luft-)Matratzen einen Berg auf, über den das Kind gehen kann. Es kann so sein Gleichgewicht in aufrechter Position und das „richtige“ Fallen üben.

Bauen Sie in Bewegungslandschaften Materialien und Geräte mit ein, die jetzt auch im Stehen ausprobiert werden wollen.